

PROFIL. KULTUR. STANDORTBEZOGEN.

SO DENKEN WIR SCHULE.

NMS St. Aegidi, A-4725 St. Aegidi 62

Telefon 07717-7735 FAX 07717-7735-32

Email: hs-st.aegidi@eduhi.at



Unser Logo - der Lebensbaum - sollte Geborgenheit symbolisieren; die beiden um seinen Kern, die Kornähre, gelegten schützenden Hände stehen für unser Ziel, Wachsen und Entwickeln der uns anvertrauten jungen Menschen fördernd begleiten zu wollen.

Deswegen nennen wir uns „Hauptschule für Interessens - und Begabungsförderung“. Auf den folgenden Seiten wollen wir diese Schwerpunktsetzung genauer erläutern. Ein Blick auf unser Schuldenkmal kann für unser Leitbild stehen.

UNSER LEITBILD - UNSER SCHULDENKMAL

Unser Schuldenkmal ist einzigartig. Von Schülern¹ erdacht, von Schülern gebaut, von Schülern ausgestaltet, zeigt es Jahr für Jahr ein anderes Gesicht. Gibt Profil, prägt unser Profil. „Was bleibt eigentlich von uns an der Schule, wenn wir sie nach dem Ende der Pflichtschulzeit verlassen?“ Diese Frage stand am Beginn; sie wurde von Schülern gestellt und in der Folge von ihnen beantwortet.

Wir Lehrer nennen diese Profilierung „**Schülerorientierung**“.

In vielen Fächern wurde am Projekt „Schuldenkmal“ gearbeitet. Die Lehrer organisierten die fachübergreifende, langfristige Planung und Arbeit: Entwürfe, Auswahlkriterien, Modelle, Entscheidung, technische Planung, Bau der Schalung, Herstellung der Eisenarmierung, betonieren. Fachleute außerhalb der Schule wie Schülereltern trugen ihren Teil zum Gelingen bei.

Wir nennen diese Arbeitsweise **Projektorientierung**; und niemand wird angesichts des fertigen Denkmals behaupten, dass diese Art von Lernen nicht förderlich ist für die Entwicklung von Begabungen und die Ausprägung von Interessen.

Das Denkmal zeigt einen jungen Menschen, der vornüber gebeugt auf dem Boden kniet. Die Arme umschließen etwas Festes, Stabiles. Er hat die Möglichkeit, sich fest zu halten, einen **Sinn** zu finden. Menschen hinterlassen gerne Spuren, sei es das eingeritzte Herz mit den Initialen am Baumstamm oder die Kritzelei in der Schulbank. Das Schuldenkmal lässt es zu, Spuren zu hinterlassen: Jeder Schüler einer Abschlussklasse gestaltet seine persönliche Fliese. Diese Keramikfliesen werden von den Schülern in einer genau überlegten Anordnung auf das Denkmal geklebt, so dass sie **Beziehung** symbolisieren.

Und: Wie wir Schüler und Lehrer uns weiter entwickeln wollen, weil der Mensch nie auslernt, so wächst das Denkmal mit uns. In einigen Jahren kann es sein, dass eine inzwischen Mutter gewordene Schülerin ihr Kind zum Denkmal führt, „ihre“ Fliese zeigt und sagt: „Das bin ich!“ Das Denkmal wird dann zu dem Ort, wo erwachsen gewordene Schüler sich selber in der persönlich gestalteten Keramikfliese, die als ihre Spur auf dem Schuldenkmal Wind und Wetter trotz, wieder finden.



¹ Die im Folgenden verwendeten Bezeichnungen „Schüler“ und „Lehrer“ stehen für Schülerinnen und Schüler ebenso wie für Lehrerinnen und Lehrer.

Schulprogramm = Übereinkünfte treffen und einhalten

In unserem Schulprogramm sind wichtige **SCHULVERANSTALTUNGEN** verankert:

- **Schikurs, Sportwoche und Wienwoche** (4. Kl.) mit jeweils vielen Aktivitäten zu „Gemeinschaftserziehung“ und „Freizeitgestaltung“;
- **Abschlussabend der 4. Klassen:** Die Schüler präsentieren den Eltern ein vielfältiges Programm, teils mit Sequenzen aus dem Unterricht der vergangenen vier Jahre, und prägen damit ein positives Bild von gelebter Schulkultur in ihrer Hauptschulzeit.
- „**Erste Hilfe**“ – 16-stündiger Grundkurs (4. Kl.)
- "**Berufsorientierung**" (3./4. Kl.) u. „**berufspraktische Tage**“ (= „Schnupperlehre“, 4. Kl.);
- die **Buchausstellung** im Herbst ist uns ein großes Anliegen;
- Adventsingen – Zusammenarbeit mit dem Elternverein
Feiern gestalten – für die Schule, für die Klassengemeinschaft

Es geht jedoch um mehr: Das **Schulprogramm** baut darauf, dass alles, was pädagogisch sinnvoll und machbar ist, (z.B. Stundentausch, Umstellungen einzelner Schulstunden, Aufhebung der Klassenzuweisung durch andere Gruppierungsformen, ...) im Alltag unseres Schullebens möglich sein muss. Bürokratie darf Pädagogik nicht behindern!

Auf dieser Grundlage geht es um die **Einhaltung getroffener Übereinkünfte** und Vereinbarungen von Schülern wie Lehrern; besonderes Augenmerk gilt folgenden Schwerpunkten:

- **Unterrichtsräume sind „Wohn- und Arbeitsräume“:** Ausstellung möglichst vieler Schülerarbeiten, Sauberkeit, Verantwortung,....
- **Unser Schulhaus:** keine Überladung, klare Strukturen, Präsentation von Arbeiten (Wechselausstellungen von Klassen- und Gruppenarbeiten),...
- **Umweltschutz** in der Schule (Mülltrennung in den Klassen und für die gesamte Schule, Vorrang von Glas- und Pfandflaschen etwa vor Tetrapacks, Flaschenmilch...);
- Gebrauch der **Standardsprache** in Unterrichts- wie Pausenzeiten;
- Alle Lehrkräfte unterstützen auch in ihrer Freizeit die **Kontaktnahme mit Eltern:** Schulforum, Elternabende, Elternvereinsversammlung;
- **Eine gute Lehrer-Schülerbeziehung ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns.**
- Einbindung des Bereiches „**Lernen lernen**“ und „**Eigenverantwortliches Arbeiten**“ in die Vorbereitung und Gestaltung des Unterrichts: Verschiedene **Lerntypen** berücksichtigen, grundlegende **Lerntechniken** einüben, Abwechslung und Bewegung anstreben (Konzentrationsfähigkeit, Kontraststoffe), Stoffe kindgerecht portionieren (gegen Überforderung); oft wiederholen und viel üben (gegen Stoffdruck); die Verbesserung von Rechtschreibung und Lesefertigkeit sehen wir als ein fachübergreifendes Ziel aller Lehrer! Wichtig ist uns das Kurzturnen (4. und 7. Einheit).
- Das **Helfersystem** lässt Schüler zu Lehrern werden; es ist uns in unterrichtlicher wie erzieherischer Hinsicht bedeutsam!
- Das **Schulparlament** gibt den Schülern mehr Chance zur Mitgestaltung und Beteiligung.

Die Förderung unserer Schüler ist uns ein Anliegen.

- "**Lernen lernen**" und **selbstständiges Arbeiten** als fachübergreifende Prinzipien;
- ein Angebot in "**Interessens- u. Begabungsförderung**", das neben Fördermaßnahmen auch „Sport“, „Spiel“, „Musik“ und „Werken“ beinhalten soll;
- die Einsicht, dass den Schülern ein vielfältiges schulisches Angebot Erfolgfelder und **Erfolgs-erlebnisse ermöglichen** kann; Schüler sollen erfahren: nichts geschieht von selber, jede Leistung ist Ergebnis von Anstrengung!

NMS St. Aegidi. Schule für Interessens - u. Begabungsförderung

Schulkultur: IBF, Projektorientierung, Kulturpausen ...

- „**Interessens- und Begabungsförderung**“ (= IBF) ist als fach-, klassen- und schulstufenübergreifender Gegenstand für alle Schüler verpflichtend.²

Ungefähr alle 6 Wochen zeigt sich folgendes Bild: *Die Schüler stehen in der Halle im Halbkreis um die Lehrkräfte und den Schulleiter, der das Kursangebot vorstellt. Sie wählen dann aus den angebotenen Kursen ohne Rücksicht auf Klassenzugehörigkeit. Bei Anfragen gibt der entsprechende Lehrer (= Kursleiter) genauere Auskunft und eine Schülergruppe nach der anderen "verschwindet" mit ihrem Leiter in verschiedene Räume. Manchmal passiert es, dass Schüler "übrig" bleiben; sie finden kein Interesse am Angebot und wählen keinen Kurs, sondern nur den Kursleiter, mit dem gemeinsam sie nun Inhalte und Programm eines Kurses festlegen.*³

- **Projektorientierung** geht von Interessen der Schüler aus (z.B. Errichtung des Schuldenkmals) und verlangt die Präsentation der geleisteten Arbeit: Die Eingangshalle der Schule bietet sich als Treffpunkt an.

Die Eingangshalle als "größte Klasse" der Schule wird zu einem Ort des Miteinander und zu einem Treffpunkt verschiedenster Aktivitäten; sie wird zur Proben- und Tanzhalle; sie bietet dem Schulleiter Gelegenheit, wichtige Mitteilungen an alle Schüler weiterzugeben; hier werden Preise verteilt, Auszeichnungen vorgenommen, Abschlusszeugnisse überreicht, "IBF"-Kurse gewählt, hier wird gefeiert (Advent, Buffets, Entlassfeier mit Eltern); nicht zuletzt ist die Schulhalle Ort eben auch der Kulturpausen.

- "**Kulturpausen**" dienen der Präsentation von Schülerarbeiten und geben letztlich auch eine Rückmeldung darüber, wie unser Schulprogramm im konkreten Schulleben umgesetzt wird.

Alle Schüler der Schule stehen im Halbkreis in der Halle, dazu die Lehrkräfte. Nun ist es eine Schülergruppe oder eine Schulklasse, die ein abgeschlossenes Vorhaben (Projekt, Thema, ...) den anderen Mitschülern vorstellt: in Informatik ausgewertete und grafisch aufbereitete Umfragen; Ergebnisse der berufspraktischen Tage; Aufruf zur Mülltrennung und Ausgabe selbstgestalteter Altpapierschachteln; Untersuchungen zur Gewässergüte; Informationen über die Herkunftsgemeinde der Schüler; Tänze zum Tag der Musik und Hinweise zum Andersentag, zu Menschenrechten, zum Nationalfeiertag und zu Kinderarbeit; Sketches; Berichte über Exkursionen; musizieren, tanzen, zum Tanz einladen ...

In den Kulturpausen, die in Wirklichkeit im Anschluss an eine Unterrichtspause stattfinden, werden aber auch die Mitschüler auf künftige Schwerpunkte im Schulleben aufmerksam gemacht.⁴

Wir legen Wert auf Schulkultur.

In der Art und Weise, wie gemeinsam Aufgaben bewältigt und Ziele erreicht werden, werden die Schüler in ihren Interessen und Begabungen gefördert: Entfaltungsspielräume schaffen, Verpflichtungen aufbauen, Handlungen setzen und Ereignisse anzetteln; Kultur schaffen und präsentieren; Selbermachen und Eigeninitiative fördern, Identifikationsmöglichkeiten finden: Es geht um uns. Um unser Wachsen. Es geht um Bildung.

NMS St. Aegidi. Schule für Interessens- u. Begabungsförderung

² St. Aegidi war eine der ersten Hauptschulen Österreichs, welche die Möglichkeiten dieses 1991 geschaffenen Faches nutzte und sie als für alle Schüler „verbindliche Übung“ in ihr Schulprogramm integrierte, - was der Gesetzgeber seit 1995 erlaubt.

³ Die IBF-Inhalte: Lernen lernen, handwerklich-kreatives Gestalten, bildnerischer Bereich, Sport und Freizeitgestaltung, soziales Lernen, Fest und Feier, singen, spielen, tanzen ...; nicht zuletzt ein Verdienst der Interessens- und Begabungsförderung ist die Tatsache, dass knapp die Hälfte aller Schüler ein Musikinstrument spielt bzw. lernt.

⁴ Beispielsweise stellte eine Klasse allen Schülern und Lehrern richtig betriebenes "Kurzturnen und Wirbelsäulengymnastik" vor und achtete in den folgenden Wochen auch auf die Verwirklichung im Unterrichtsalltag. Oft erinnern nach einer Kulturpause Plakate, Fotos, Diagramme etc. an das vorgebrachte Anliegen.

Fördern und fordern: Angebot von Wahlpflichtgegenständen

Durch das Angebot von Wahlpflichtgegenständen konnte ursprünglich die hohe zeitliche Beanspruchung der Schüler aufgelöst werden, wie ein Vergleich zweier Befragungen unserer Schüler⁵ in den Jahren 1990 und 1994 bestätigt. Der Ansatz zur Stundenreduzierung⁶ fand seine Begründung in der **Orientierung an den Interessen der Schüler** und nahm die 1996 bundesweit verordnete Stundentafel vorweg.

Wahlpflichtgegenstände führen in den Realien⁷ zu einer „Teilung“ des Unterrichts in

- a) **Grundkurse** (für alle Schüler verpflichtend) und
- b) **Vertiefungskurse** (als so genannte „Wahlpflichtgegenstände“ vom Schüler zu wählen).

Um den Unterrichtsertrag insgesamt nicht zu gefährden, wird darauf geachtet, dass

- Schüler einen Wahlpflichtgegenstand nicht über Jahre „abwählen“ können. Ein Wahlpflichtgegenstand wird nur über zwei Drittel des Schuljahres angeboten; das restliche Drittel dient der Beherrschung des Kernstoffes im „abgewählten“ Fach;
- Basis- bzw. Kernstoffe im verpflichtenden Grundkurs eines jeden Faches intensiv erarbeitet und wiederholt bzw. geübt werden;
- im naturwissenschaftlichen Bereich während der 4. Schulklasse eine Schwerpunktsetzung in Bezug auf „Geometrisch Zeichnen“, „Physik“ und „Chemie“ erfolgt, die Schüler wählen zwischen naturwissenschaftlich und musisch orientierten Wahlpflichtangeboten;
- ein täglich stattfindendes „Haltungsturnen“ „leibeserziehliche Defizite“ gering hält. Dazu ist Sport auch als Gegengewicht zur Stundenkürzung in Leibesübungen (Grund: nur ein Turnsaal für Volks- und Mittelschule) ein Schwerpunkt der IBF-Kurse.

Interessensorientierung ist uns wichtig.

- Mit der Möglichkeit, selber wählen zu können, steigt die Motivation der Schüler.
- Die Vertiefungsstoffe in den Wahlpflichtgegenständen lassen eine vorwiegend „projekt-orientierte“ und in einem hohen Ausmaß selbstständige Erarbeitung zu.
- In der Präsentation der Arbeitsergebnisse verändert sich die Leistungsbeurteilung in Richtung einer Selbstbeurteilung, die nicht alle Schüler über einen Kamm schert, sondern jeden Einzelnen fordert und damit in seiner Entwicklung fördert.

Rückmeldungen unserer Entlassschüler aus den weiterführenden Schulen zeigen, dass die verringerte Quantität nicht auf Kosten der Qualität geht. Weniger lernen kann auch ein Mehr an Wissen und Können mit sich bringen.

NMS St. Aegidi. Schule für Interessens - u. Begabungsförderung

5

	Erhebung: Jänner 1990		Vergleichsuntersuchung: März 1994		Summe: + / -
	ZEIT IN DER SCHULE (INKL. PAUSEN U. BUS- FAHR- U. WARTEZEITEN)	HAUS- ÜBUNGEN U. „LERNEN“	ZEIT IN DER SCHULE (INKL. PAUSEN U. BUS- FAHR- U. WARTEZEITEN)	HAUS- ÜBUNGEN U. „LERNEN“	
1. Klasse	43 h 30 ‘	6 h 30 ‘	35 h 55 ‘	5 h 42 ‘	- 8 h 23 ‘
2. Klasse	45 h	6 h 30 ‘	36 h 45 ‘	5 h 43 ‘	- 9 h 2 ‘
3. Klasse	44 h 15 ‘	4 h 45 ‘	37 h 35 ‘	8 h 9 ‘	- 3 h 13 ‘
4. Klasse	44 h 20 ‘	4 h 20 ‘	35 h 23 ‘	8 h 46 ‘	- 3 h 31 ‘

⁶ Die Versuchshauptschule St. Aegidi nahm seit September 1990 vorweg, was das Unterrichtsministerium erst 1994 (Schulautonomie) ermöglichte und 1996 (Stundenkürzung) verordnete: höchstens 127 Regelstunden in 4 Jahren Hauptschule.

⁷ Geschichte und Sozialkunde. Geographie und Wirtschaftskunde. Biologie und Umweltkunde. Physik und Chemie. Musikerziehung. Bildnerische Erziehung und Leibesübungen:

Ein neues Profil: Neue Fächer - neue Schwerpunkte ...

Das Fach **SOZIALES LERNEN** (IBF) in der 1. Klasse der Mittelschule soll den Schülern ebenfalls helfen, den Übertritt von der Volksschule in das Fachlehrersystem der NMS besser zu meistern. Wichtig ist uns, dass diese Stunde der Klassenvorstand hält, um die Kommunikationsfähigkeit und das Umgehen der Schüler miteinander durch entsprechende „Übungen“ zu verbessern:

- „streiten“ lernen und Konflikte lösen, - sich selber und die Mitschüler besser kennen lernen;
- „Lernen lernen“, - Lerntechniken für sich und Kooperationsformen mit anderen einüben;

Im Fach **KREATIVES GESTALTEN** (KG, 4. Kl., Schreib- und Spielwerkstätte:) steht am Ende des 4. Schuljahres als eine Art „direkte Leistungsvorlage“ die Gestaltung einer Schülerzeitung und gemeinsamen Abschlussfeier von Schülern, Eltern und Lehrern.

Die Zusatzstunde **SPRACHE UND SPRECHEN** (SPSP, 4. Kl.) soll dazu beitragen, die sprachlichen Grundfertigkeiten in der Muttersprache Deutsch wie auch in der Fremdsprache Englisch auszubauen und die Kommunikationsfähigkeit zu heben.

Die Begabungen der Schüler bestimmen dabei die Inhalte.

Dem Unterricht in Stammklassen (inkl. ca. 4 - 5 Wochen „offenes Lernen“) folgen Phasen flexibler Gruppierungen, die ein individuelles Training (ausgehend von festgestellten individuellen Schwächen) zulassen.

- Deutsch: Grundlegende Schulung wichtiger Fertigkeiten (lesen, sprechen, schreiben, das Wörterbuch verwenden) an lebenspraktischen Sprech- und Schreibanlässen.
- Englisch: Vertiefung der Kenntnisse (Grammar, Communication), auch um den Übertritt in weiterführende Schulen zu erleichtern.

GESUNDHEITSERZIEHUNG – Zertifikat „GESUNDE SCHULE“

Fächerübergreifende Themenbearbeitung in den Unterrichtsgegenständen:

körperliche Fitness analysieren und verbessern; biologische Abläufe in Zusammenhang mit Konzentration und Merkfähigkeit setzen; Zubereitung der „gesunden Schuljause“, Entspannungstechniken zum Stressabbau kennen lernen; Essgewohnheiten hinterfragen und verändern; Auseinandersetzung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln und deren Zubereitung;

Schüleraktivierende Methoden (SAM) und eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)

Durch schulinterne Lehrerfortbildung und Trainingstage für Schüler (Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz) achten wir auf die Aktualität der Unterrichtsmethoden und deren Leistungsförderlichkeit.

Unser Profil unterscheidet uns von anderen Schulen.

- Der Klassenvorstand ist erster Ansprechpartner der Kinder bei Problemen, damit die Schüler persönliche und schulische Situationen besser bewältigen. Dies scheint uns eine Voraussetzung, um Interessen auszuprägen und Begabungen zu fördern.
- Möglichst vielfältige und wechselnde Gruppierungsformen nach Schülerinteresse und damit interessenorientiertes Lernen zu; Projektorientierung und Elemente des offenen Lernens betonen selbstständiges (auch kooperatives) Arbeiten.
- Die flexiblen, weil sich an den Bedürfnissen der Schüler orientierenden Gruppierungsformen in „Sprache und Sprechen“ wie auch die „Schreib- und Spielwerkstätte“ helfen, sprachliche und musische Begabungen zu fördern und auszubauen.

NMS St. Aegidi. Schule für Interessens - u. Begabungsförderung

„Schwerpunkt Pädagogik“ für Lehrer: Qualitätssicherung ...

Übertritt Volksschule (St. Aegidi und Engelhartzell) – Neue Mittelschule:

- Erfahrungsaustausch über Leistungsstand und erzieherische Maßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler.

„**Nicht für alle Schüler das Gleiche, sondern für jeden das Seine**“ – ein hohes Maß an Differenzierung und Individualisierung, Bewusstmachen von Stärken und Schwächen, unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten, wertschätzendes Rückmeldeverfahren, „Lernen aus Fehlern“,....

Ein für die Schüler „freier“ Mittwochnachmittag dient den Lehrern alle drei Wochen als Grundlage schulinterner Fortbildung, die von den Bedürfnissen der Teilnehmer ausgeht. Dieser „**pädagogische Nachmittag**“ stellt ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung für unsere Schule dar. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder bestimmt die Tagesordnung:

- Weiterentwicklung der Schule und ständige Arbeit am „Schulprogramm“;
- Ringen um erzieherische Übereinkünfte, Regelungen und deren Einforderung;
- Arbeit am Schwerpunkt „Schulkultur“: Kulturpausen, Feste und Feiern, Ausstellungen;
- gemeinsame Problemlösung und Entscheidungsfindung;
- Selbstevaluation (Rückmeldungen von Kollegen, Schülern und Eltern) als eine Überprüfung pädagogischer Zielsetzungen (wider Betriebsblindheit);

Es geht dabei nicht nur - wie in herkömmlichen Konferenzen - um das „Was“ sachlicher Inhalte, sondern auch um das „Wie“ ihrer auf die eigene Unterrichtsarbeit übertragbaren Art der Vermittlung. So kann die Arbeit der Lehrkräfte miteinander auch zum Vorbild für die Arbeit in der Klasse werden: Gruppenarbeiten und Besprechungen im Forum wechseln, auch praktische Übungen und Rollenspiele haben ihren Platz.

Das Schuljahr schließt mit einem zweitägigen Beisammensein des Lehrerkollegiums außerhalb der Schule. Jahrweise wechselnd wird eine **Bildungsfahrt** (Beziehungsklä rung, Entlastungsfunktion) oder eine **pädagogische Klausur** (Schulentwicklung, Qualitätssicherung) veranstaltet, wobei in einer Art „pädagogischen Gewissenserforschung“ das abgelaufene Jahr mit all seinen Schwierigkeiten aufgearbeitet wird, um für das kommende Schuljahr Konsequenzen zu ziehen und notwendige "Weichenstellungen" vorzunehmen.

Diese pädagogischen Schwerpunktsetzungen tragen sicher dazu bei, dass Lehrerinnen und Lehrer der NMS St. Aegidi Fortbildungsangebote auf Bezirks- und Landesebene in einem hohen Ausmaß wahrnehmen. Der „Schwerpunkt Pädagogik“ bedeutet auch eine permanente schulinterne Fortbildung aller an der Schule tätigen Lehrer. So soll der hohen Standard und die Qualität unserer Schule zu gesichert werden.

Unser gemeinsames pädagogisches Handeln baut auf gemeinsam gefundenen erzieherischen Übereinkünften und Vereinbarungen.

Es geht uns nicht allein um Fächer und Schüler.

Es geht uns um Kinder, die in der Gemeinschaft unserer Schule miteinander wachsen und sich entwickeln. Um Kinder, die bei uns ihre Anlagen entwickeln, ihre Talente nutzen und zu Persönlichkeiten heranreifen, die im weiteren Schul- und Berufsleben bestehen können.

NMS St. Aegidi. Schule für Interessens - u. Begabungsförderung